

Hausaufgaben-Konzept in der Oberstufe

- ➔ Grundsätzlich sollten alle Lehrkräfte angesichts der Veränderungen durch die G8-Reformen einen reflektierteren Umgang mit Hausaufgaben in der Sekundarstufe II pflegen; z.B. im Detail:
1. Man muss sich im Klaren darüber sein, dass unsere Schülerinnen und Schüler mindestens 34 Wochenstunden haben (in der EF sowie im Schnitt in der Q-Phase); das bedeutet in nicht seltenen Fällen 3x Nachmittagsunterricht.
 2. Die Stellung von Hausaufgaben unterliegt keinem Automatismus, i.e. es müssen nicht immer am Ende jeder Stunde Aufgaben in die häusliche Arbeit gegeben werden.
 3. Bei geringem Abstand der Kursstunden (z.B. Mittwoch 8. Std. und Donnerstag 1./2. Std.) soll auf Hausaufgaben verzichtet werden.
 4. Umfangreichere Hausaufgaben (z.B. längere schriftliche Ausarbeitungen, Lektüre von Romankapiteln) sollen vorausschauend über einen längeren Zeitraum aufgegeben werden, was den Schülern ein flexibleres Zeitmanagement ermöglicht.
 5. Es sollen in der Regel keine Hausaufgaben über die Ferien aufgegeben werden.
 6. Die Bearbeitung von Hausaufgaben kann auch teilweise in den Unterricht verlagert werden.
 7. Hausaufgaben können in „dichten“ Klausurphasen reduziert werden.
 8. Der Sinn der gestellten Aufgaben sollte auch dadurch verdeutlicht werden, dass die Besprechung im Unterricht einen angemessenen Stellenwert hat, wobei die Nicht-Anfertigung / nachlässige / unvollständige Anfertigung der Aufgaben entsprechend geahndet wird (ggfs. unter Einschaltung der Eltern).
- ➔ Aufgrund der individuellen Stundenpläne in der Oberstufe sind einheitliche Belastungskalkulationen für alle Kursteilnehmer nicht möglich. Es ist unverzichtbar, mit dem Kurs über Hausaufgaben im Gespräch zu bleiben, damit Spitzenbelastungen durch Unterricht, Klausuren u.a. nicht durch umfängliche Hausaufgaben noch verschärft werden.